

I N H A L T

Einleitung	7
I. Friedrich Schlegel und K. W. F. Solger	19
Die Bedeutung des Humors als „angewandte Phantasie“ in der Poetik Friedrich Schlegels	19
Die Grundzüge der Poetik Schlegels 19 — Der Zusammenhang von Humor und Transzendentalpoesie 23 — Die Bedeutung des Humors für die sogenannte mimische Poesie 26	
Die Korrelation von humoristischer Brechung und ambivalenter Wirklichkeit bei Solger	29
Die Identität von Wesen und Erscheinung in der Phantasie 29 — Die Ironie als Grundgesetz der Kunst 31 — Der Gegensatz von antiker und moderner Kunst 33 — Der Humor als Prinzip der modernen Kunst 38 — Das Wesen der humoristischen Phantasie 41	
II. E. T. A. Hoffmann	47
Der Ort des Humors in Hoffmanns werkimmanenter Poetik	47
Das Mißverhältnis von innerer und äußerer Welt und die menschliche Duplizität 47 — „Prinzessin Brambilla“: das Thema des chronischen Dualismus 50 — Der Mythos vom Humor 56 — Die Notwendigkeit der Verbindung von Phantasie und Humor 62	
Solger und Hoffmann	67
Das Verhältnis von Ironie und Humor	72
Die Korrelation von Ironie und poetischem Weltverhältnis 72 — Kapellmeister Kreisler und der Geist der Ironie 74 — Zur Struktur des „Kater Murr“ 79 — Eine stereotype Wendung Hoffmanns 83	
Der Zusammenhang von menschlicher Duplizität, ambivalenter Wirklichkeit und Humor in Hoffmanns Märchen	85
Das Wechselspiel von Gewöhnlichem und Wunderbarem 85 — „Der goldene Topf“: ambivalente Wirklichkeit 87 — Verfremdung des Gewöhnlichen und Reduktion des Wunderbaren 91 — Der ironisierende Ton als Folge der Unangemessenheit von Menschensprache und Sprache des Seins 98 — Der Erzähler als Bezugspunkt des Märchens 103	
Die Grenzlage der Märchen zwischen Transzendentalpoesie und poetischem Realismus	108
Das Verhältnis von poetischer Existenz und bürgerlicher Wirklichkeit 108 — Hoffmanns Märchen als Poesie der Poesie 113 — Thema und Struktur von Hoffmanns letzter Erzählung 115	
III. G. W. F. Hegel	118
Das „Prinzip des Romantischen“ als Ursprung des subjektiven Humors	118
Der objektive Humor als Vermittlung von Subjektivität und Objektivität durch „Verinnigung in dem Gegenstande“	126
Die Inadäquatheit von Bedeutung und Gestalt als Spielraum des objektiven Humors	134

IV. Gottfried Keller	143
Forschungslage und Aufgabe	143
Das Verhältnis von Sein und Schein als Grundthema 143 — Stimmen zu Kellers Erzählstil und Folgerung 147	
Verinnigung als Identifikation von äußerer Gestalt und innerer Bedeutung	152
Das Dingliche als Ort des Menschlichen 152 — Die Darstellung des Sicht- und Greifbaren bei Keller und Flaubert 156 — Die Poesie des Alltäglichen und Banalen 165 — Humoristische Kommensurabilität als Form epischer Integration 169	
Kellers Dichtungsauffassung als geschichtliche Ortsbestimmung	178
Die klärende Wirkung der Aufsätze über Gotthelf 178 — Die Geschichtlichkeit der dichterischen Kunstregeln und Motive 182 — Der poetische Ur- und Grundstoff und die Dialektik der Kulturbewegung 184 — Keller und die Trift der Erzählkunst des 19. Jahrhunderts 187	
Der Humor als Vermittler von „Reichsunmittelbarkeit der Poesie“ und „Dialektik der Kulturbewegung“	190
Die Darstellung des Komplexen und Mehrdimensionalen alles Menschlichen 190 — Humor als Widerlegung poetischer Klischees 194 — Die poetische Verklärung des Trivialen 196 — Kellers Menschenbild 203 — Zusammenfassende Betrachtung eines Textausschnitts 206	
V. Theodor Fontane und Wilhelm Raabe	214
Die verklärende Macht des Humors im Zeitroman Theodor Fontanes	214
Fontanes Auseinandersetzung mit Turgenjew und Zola 214 — Das Postulat der Verklärung und der Hinweis auf den Humor 216 — Humoristische Vermittlung von faktischer und poetischer Bewandnis 219 — Das Nebensächliche als Ort des eigentlich Menschlichen 224 — Die thematische Relevanz des Kontingenten 227 — Die Gestaltung der Gespräche zum Zeitbild 230 — Die „Lebensbilder“ als Kunstgebilde 238	
Der spekulative Humor in Wilhelm Raabes Erzählkunst	241
Zur Raabeforschung 241 — Der repräsentative Rang des „Odfelds“ 242 — Orientierender Ueberblick: das Verhältnis von Erzählstoff und Erzählweise 243 — Ein paradigmatischer Textausschnitt 248 — Das Hervortreten des Erzählers und die Durchbrechung des pragmatischen Kontinuums 251 — Die doppelte Bewandnis des Pragmatischen 255 — Die Funktion der Zitate 256 — Die Evokation des Ganzen im Punktuellen 261 — Zur Frage der Symbolik 263 — Raabes Definition des Humoristen und ein Textbeispiel 265	
Schlußwort	271
Anmerkungen und Exkurse (eigenes Inhaltsverzeichnis s. S. 273)	275
Literatur	342